

Lieferung von Raketensystem: Russland will Assads Flugabwehr stärken



Russische S-300-Luftabwehr (Moskau, April 2012): Begehrtes System

Moskau plant offenbar den Verkauf eines modernen Luftabwehrsystems an das Regime in Syrien. Mit der S-300-Anlage könnten die Assad-Soldaten auch eine westliche Luftintervention effektiv kontern. Wann die Raketen geliefert werden sollen, ist noch offen.

Damaskus/Moskau - Offiziell bemühen sich die USA und [Russland](#) derzeit um die Organisation einer neuen Konferenz über eine diplomatische Lösung des [Dauerkonflikts in Syrien](#). Doch wenn die Informationen des "Wall Street Journal" zutreffen, könnte Moskau dazu beitragen, dass sich die Krise in dem Bürgerkriegsland verschärft. Russland plane den Verkauf eines modernen Flugabwehrsystems an [Syrien](#), berichtet das Blatt am Mittwoch unter Berufung auf Informationen aus Israel. Die Regierung in Jerusalem habe die USA über den bevorstehenden Schritt informiert.

Wie die israelische Zeitung "Haaretz" berichtet, leistet Syrien bereits seit dem Jahr 2010 Zahlungen für insgesamt sechs Luftabwehrsysteme und 144 Raketen. Auch in diesem Jahr soll Geld über eine russische Bank geflossen sein. Der Deal soll demnach ein Gesamtvolumen von umgerechnet 900 Millionen US-Dollar haben.

KARTE



Der syrische Machthaber [Baschar al-Assad](#) bemüht sich seit Jahren um den Kauf des russischen S-300-Raketensystems, das sich sowohl zur Bekämpfung von feindlichen Flugzeugen als auch von ballistischen Raketen einsetzen lässt. Ein solches Abwehrsystem könnte im Fall einer internationalen Intervention in Syrien auch gegen ausländische Kampfflugzeuge zum Einsatz kommen.

Die syrische Luftabwehr gilt schon jetzt als gut ausgerüstet. Trotzdem gelang es israelischen Kampffjets in der jüngsten Vergangenheit immer wieder, Ziele in Syrien anzugreifen. Zuletzt traf eine solche Attacke [am vergangenen Wochenende einen Waffentransport aus Syrien an die libanesische Hisbollah-Miliz](#). Mit dem S-300-System wäre die Luftabwehr des Assad-Regimes in der Lage, noch schneller auf Aktivitäten in seinem Luftraum zu reagieren.

Wann die Raketensysteme an Syrien geliefert werden könnten, ist unklar. Beim Kauf solch ausgefeilter Waffentechnologie können zwischen Bestellung und Auslieferung Jahre liegen. "Haaretz" berichtet jedoch ohne Nennung einer Quelle, dass schon in den kommenden drei Monaten eine erste Lieferung in Syrien eintreffen könnte.

Westliche Staaten haben Russland wiederholt und in scharfer Form gedrängt, die Lieferung zu unterlassen. Ein Verkauf war auch an das Regime in Iran geplant gewesen. Die massiven Proteste aus den USA und Israel hatten diesen Deal jedoch platzen lassen.

Russland ist einer der letzten Unterstützer Assads. Die EU hat ein Waffenembargo gegen Syrien verhängt. Es gibt aber Stimmen in der EU, die eine Lockerung zugunsten der Rebellen fordern. Deutschland lehnt dies angesichts der unübersichtlichen Lage in Syrien ab, wo sich der Konflikt zwischen Regierungseinheiten und Rebellen längst zu einem Bürgerkrieg ausgewachsen hat.